

# Sonntagsgruß – 19. Sonntag nach Trinitatis – 18. Oktober 2020

Prädikant Dr. Andreas Metzling



(Aquarell: Friedrich Apollinar Kurtenbach)

Heilung an Leib und Seele – darum geht es am 19. Sonntag nach Trinitatis. In der Corona-Zeit ist die körperliche Gesundheit ein großes Thema, das man im Licht des Glaubens aber nicht losgelöst von unserem seelischen Heil sehen kann. Jesus Christus hat bei seinen Heilungstaten diese Verbindung immer gezogen und darum geworben, dass wir Menschen auch in Krisen, Krankheit und Schuldverstrickungen darauf vertrauen, von Gott getragen zu sein. Mit diesem glaubenden Vertrauen in die Heilungs- und Vergebungskraft Gottes fängt unser Heil an – an Leib und Seele.

**Lied der Woche:** EG 324 – „Ich singe dir mit Herz und Mund“  
([hier](#) – auf Youtube – gibt es ein Musikvideo)

## **Wochenpsalm für den 19. Sonntag nach Trinitatis – Psalm 32:**

Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind,  
dem die Sünde bedeckt ist!

Wohl dem Menschen, dem der HERR die Schuld nicht zurechnet,  
in dessen Geist kein Falsch ist!

Denn da ich es wollte verschweigen,  
verschmachteten meine Gebeine durch mein tägliches Klagen.

Denn deine Hand lag Tag und Nacht schwer auf mir,  
dass mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird.

Darum bekannte ich dir meine Sünde,  
und meine Schuld verhehlte ich nicht.

Ich sprach: Ich will dem HERRN meine Übertretungen bekennen.  
Da vergabst du mir die Schuld meiner Sünde.

Deshalb werden alle Heiligen zu dir beten  
zur Zeit der Angst;

darum, wenn große Wasserfluten kommen,

werden sie nicht an sie gelangen.

Du bist mein Schirm, du wirst mich vor Angst behüten,  
dass ich errettet gar fröhlich rühmen kann.

Freuet euch des HERRN und seid fröhlich, ihr Gerechten, und jauchzet,  
alle ihr Frommen.

### **Gebet**

Herr, wache über mich und mein Leben.  
Halte schützend deine Hand über mich,  
und gib mir Frieden für mein unruhiges Herz.  
Wache über mich und meine Gedanken,  
damit mich die Angst nicht verzehrt.  
Wache über meinen Glauben an deine Güte,  
damit ich das Vertrauen zu dir nicht verliere.  
Wache über meinen Lebensmut,  
damit ich mich nicht selbst aufgebe.  
Stärke Hoffnung und Zuversicht,  
und lass mich den Reichtum erkennen,  
den du auf mein Leben gelegt hast.  
Amen.

*(Karl Görner)*



### **Impuls zum Wochenspruch für den 19. Sonntag nach Trinitatis**

Heile du mich, Herr, so werde ich heil;  
hilf du mir, so ist mir geholfen.

*(Jeremia 17,14)*

In der zurückliegenden Woche musste ich ein paar Tage im Krankenhaus verbringen. Eine seit längerer Zeit geplante Augenoperation stand an – zwar keine hochkomplizierte Sache, aber doch genug, dass ich mir den einen oder anderen Gedanken machte. Wird alles gut gehen? Welche Komplikationen wird es möglicherweise geben? Werde ich danach wieder ganz gesund sein? Und was ist, wenn nicht? Krankheiten und andere körperliche Einschränkungen führen uns gelegentlich schonungslos vor Augen, wie wenig wir unser eigenes Leben selber

in der Hand haben und wie sehr wir auf das Fachwissen anderer angewiesen sind, die das Heilen von der Pike auf gelernt haben. Die medizinische Versorgung ist in unserem Land zum Glück auf einem sehr hohen Niveau. So ging ich am letzten Montag trotz aller banger Fragen doch voll Vertrauen in das Können der Ärzte ins Krankenhaus und konnte nach erfolgter Operation Gott sei Dank schon am Mittwoch wieder entlassen werden.

In schwierigen Zeiten das eigene Schicksal vertrauensvoll in die Hände eines anderen zu legen, ist manchmal gar nicht so einfach – und je verfahrenere die Situation ist, umso schwieriger wird es, dieses Vertrauen aufrecht zu erhalten. Bei der vergleichsweise harmlosen Augen-OP fiel es mir letztlich nicht allzu schwer, Gelassenheit an den Tag zu legen – die Last, die der Prophet Jeremia zu Beginn des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts zu tragen hatte, war da schon von einem ganz anderen Kaliber. Denn er wurde fast irre an seinem Gott. Der hatte ihm nämlich zugemutet, dem Volk Israel wegen seiner Abtrünnigkeit von Gottes Geboten die drohende Katastrophe zu verkünden – doch die traf einfach nicht ein. Jeremia wurde zum Gespött der Leute, gar als falscher Prophet angeklagt, und es wundert nicht, dass sein Vertrauen in Gottes Allmacht auf eine schier unerträgliche Belastungsprobe gestellt war, als ob ihm der Boden unter den Füßen weggezogen wurde. Zweifel machten sich bei Jeremia breit – aber auch in dieser extremen Anfechtung hielt er an der Kommunikation mit Gott fest, und fast wie eine Anklage schleuderte er Gott schließlich entgegen: *Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.*

Auch in ausweglos erscheinenden Situationen das Vertrauen in Gottes Allmacht nicht zu verlieren – wie kann man das schaffen? Jeremia hat sich trotz allem nicht von Gott abgewendet, obwohl vieles dafür sprach, es zu tun. Auch seine Zweifel an Gott und seine Verzweiflung über Gott – und wer wollte sie ihm verdenken? – hat er vor Gott gebracht und darum gebetet, ihn davon zu erlösen und wieder heil zu machen. Obwohl fast alles dagegen sprach, hat er weiterhin auf Gott vertraut. Woher kommt diese Kraft?

Für uns Christinnen und Christen ist das Vertrauen auf Gottes Zuwendung auch in scheinbar ausweglosen Situationen untrennbar mit Kreuz und Auferstehung Jesu Christi verbunden. In ihm ist Gott selbst Mensch geworden und hat uns gezeigt, dass es sich tatsächlich lohnt, auch in den dunkelsten Stunden unseres Lebens an dem Vertrauen festzuhalten, dass Gott unser Leben in seiner Hand hält. Durch Jesus Christus wirbt er um unser Vertrauen, unser Leben ganz in seine Hände zu legen – an jedem Morgen neu, nicht nur in Krankheit und Krisen, aber da vielleicht ganz besonders. Denn gerade dann brauchen wir dieses Vertrauen in die bedingungslose liebende Zuwendung Gottes, wie sie in Jesus Christus sichtbar geworden ist. Das macht uns heil und hilft uns, zu leben.

## **Fürbitten und Vaterunser**

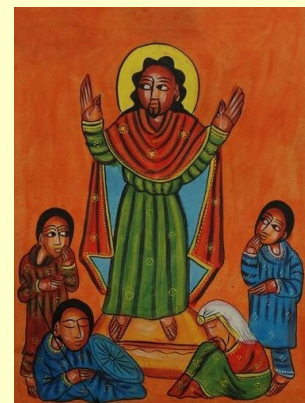
Barmherziger Gott, du schenkst uns Hilfe.  
Gib uns Kraft, auch anderen ihr Leben zu erleichtern.  
Du willst unsere Heilung.  
Lass uns mit einem Leben in deinem Geist auf andere  
ausstrahlen, die auf der Suche nach Perspektive für ihr  
Leben sind.



Du vergibst unsere Sünde.  
Hilf uns, dass wir deine vergebende Liebe weitertragen an die,  
die an uns schuldig geworden sind.  
Du hilfst den Lahmen auf die Beine.  
Ermöglice uns, alle zu unterstützen,  
die unter ihren Lasten zusammenbrechen.  
Heile uns, so werden wir heil;  
hilf uns, so ist uns geholfen.  
Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

## **Segen**

Derr Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir  
und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht über dich  
und gebe dir Frieden.  
Amen.



Gerne können Sie mir eine Nachricht senden: [metzing.koblenz@googlemail.com](mailto:metzing.koblenz@googlemail.com)